



# Die nächsten Schritte



## **Aktueller Stand der Ruhr-Konferenz 2021**

## Vorwort

# Mehrwert durch Zusammenarbeit – Kräfte bündeln für die Metropole Ruhr

Gemeinsam kommen wir weiter – das galt im Ruhrgebiet schon immer, und es gilt für die Chancenregion Metropole Ruhr erst recht! Nur mit dieser Bereitschaft zur Zusammenarbeit konnte der Emscher-Umbau gelingen, dieses Dekadenprojekt, das aus einem Abwasserkanal wieder einen Fluss gemacht hat. Nur mit solchem Gemeinschaftssinn wurde das Kulturhauptstadtjahr Ruhr.2010 ein so großer Erfolg. Wann auch immer wir an Ruhr, Emscher und Lippe unsere Kräfte bündeln, sind wir nicht zu stoppen.

Darauf hat die Landesregierung auch gesetzt, als wir 2018 die Arbeit an der Ruhr-Konferenz begannen – und wir sind nicht enttäuscht worden. Wir sind schon weit gekommen, und das liegt an der großen Unterstützung, die wir von so vielen Akteuren und auch von Bürgerinnen und Bürgern erfahren haben.

Die Fortschritte sind in allen fünf Handlungsfeldern sichtbar, von Vorhaben im Bereich Mobilität über Impulse für Start-ups in der Chemiebranche bis zu den digitalen Künsten, dem Talentscouting und der Grünen Infrastruktur.

Wie überlebenswichtig Grüne Infrastruktur und Vorbeugung gegen die Folgen von Extremwetterlagen sind, haben leider viele Menschen schmerzlich an Leib und Seele bei den Überschwemmungen in unserem Land Mitte Juli erleben müssen. Auch hier gilt: Gemeinsam erreichen wir mehr.

Das zeigt sich ebenso bei den Partnerprojekten der Ruhr-Konferenz, die Kommunen, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Unternehmen einbringen.

Die Metropole Ruhr ist ein Modell dafür, dass Erfolg auf Wandel beruht, auf der Bereitschaft und auf der Fähigkeit zum Wandel. Wandel ist keine Bedrohung, sondern Zukunftschance, Wandel ist Lebenselixier. Zum erfolgreichen Wandel in der Chancenregion Ruhr will die Ruhr-Konferenz auch in den kommenden Jahren beitragen.



Dr. Stephan Holthoff-Pförtner



Minister für Bundes- und  
Europaangelegenheiten  
sowie Internationales des  
Landes Nordrhein-Westfalen,  
Federführung der  
Ruhr-Konferenz

# Inhalt

Vorwort	5
Ruhr-Konferenz: Chancenregion im Aufbruch	8
Ruhr-Konferenz: Drei Talks	10
Ruhr-Konferenz: International gefragt	12
Fünf Handlungsfelder der Ruhr-Konferenz	14
Projekt: Entwicklung der Neuen Künste Ruhr	16
Projekt: NRWtalente	18
Projekt: Start4Chem-Labs	20
Projekt: Offensive Grüne Infrastruktur 2030	22
Projekt: Sport Valley Region Ruhr	24
Projekt: Research Alliance Ruhr	26
Partnerprojekt: KLIC.Ruhr Kompetenzverbund Life-Sciences.Ruhr	28
Partnerprojekt: IHK-Netzwerk Betriebliche Mobilität	30
Investitionen in die Chancenregion Ruhr	32
Impressum	34





Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Ministerpräsident Armin Laschet und Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner mit dem Beirat und den Ko-Moderatorinnen und Ko-Moderatoren der Themenforen bei der Präsentation der Ruhr-Konferenz am 18. August 2020 auf Zollverein.

# Menschen machen Metropole: Das Ruhrgebiet ist unsere Chancenregion

Nordrhein-Westfalen ist Modernisierungsmeister, das gilt ganz besonders in der Metropole Ruhr. Sie kann Wandel, und diese Fähigkeit wird derzeit besonders dringend gebraucht. Denn wenn wir den Wohlstand erhalten wollen, müssen wir nachhaltig leben und produzieren – klimaneutral und in einer Kreislaufwirtschaft, die Rohstoffe maßvoll gebraucht und nicht mehr verbraucht.

Die Metropole Ruhr ist die Chancenregion, in der das möglich wird. Mehr als fünf Millionen Menschen können hier gemeinsam nutzen, was eine hohe Lebensqualität ausmacht: Kultur- und Freizeitangebote der Spitzenklasse, Gesundheitsversorgung und Naherholung auf höchstem Niveau, beste Bildung und exzellente Forschung. Solchen Metropolregionen gehört die Zukunft, weil sie hohe Lebensqualität und Nachhaltigkeit miteinander verbinden können.

Um auf dem Weg dahin den nächsten großen Schritt zu tun, haben wir vor drei Jahren die neue Ruhr-Konferenz gestartet. Dabei haben wir uns von vier Grundgedanken leiten lassen:

- 1 Wir kommen immer dann weiter, wenn wir zusammenarbeiten – Kommunen, Hochschulen, Wirtschaftsverbände, Kulturinstitutionen, Behörden, Stiftungen, Vereine.
- 2 Wir brauchen Initiativen, die über den eigenen Tellerrand hinaus schauen und den Nutzen der ganzen Region im Blick haben.

- 3 Solche Projekte müssen alle Lebensbereiche umfassen, Industrie, Handel und Handwerk ebenso wie Verkehr, Umwelt und Energie, und nicht zuletzt Forschung, Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

- 4 Der Wandel gelingt am besten, wenn er in den Köpfen anfängt, und deshalb wurden die Ideen mit größtmöglicher Beteiligung entwickelt. „Menschen machen Metropole“ lautet das Motto der Ruhr-Konferenz.

Auf diesen Grundgedanken basieren alle Projekte der Ruhr-Konferenz und ihre fünf Handlungsfelder.

Der Wandel ist immer wieder eine Herausforderung, die jede Generation neu annehmen muss. Die Metropole Ruhr hat das getan, und die Ruhr-Konferenz unterstützt sie dabei.

# Wir haben was zu sagen – Ruhr-Konferenz-Talks von Philosophie bis Sport

Die Ruhr-Konferenz lebt vom Austausch, vom Miteinander und von der Vielfalt. Das ist auch das Erfolgsrezept für die Talks, zu denen Europaminister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner – auch für die Ruhr-Konferenz zuständig – einlädt.

Der Philosoph Wolfram Eilenberger, ein Jahr lang Stadtschreiber in der Metropole Ruhr, war schon da, der Comedian Atze Schröder, die Hürdensprinterin und Olympionikin Pamela Dutkiewicz-Emmerich und viele mehr.

„Im Ruhrgebiet passiert viel Spannendes“, sagte Wolfram Eilenberger im ersten Talk, „es ist die Region, in der sich sämtliche Transformationsprozesse, die Gesamteuropa vor sich hat, in beispielhafter Weise vollziehen oder vollziehen sollten.“

Beim zweiten Talk war unter anderem die Journalistin Hatice Kahraman dabei, die beim Ruhr-Konferenz-Projekt Salon5 mitarbeitet, das jungen Leuten eine Plattform bieten soll. „Die Jugend im Ruhrgebiet hat eine Stimme – sie muss nur gehört werden. Deswegen ist Bildungsarbeit so wichtig“, sagte Kahraman.

Um das Sportland NRW ging es im dritten Talk, und Pamela Dutkiewicz-Emmerich sprach sich dafür aus, das Ziel, Olympia an Rhein und Ruhr zu holen, weiterzuverfolgen: „Wenn junge Sportler wissen, es gibt olympische Spiele hier bei mir um die Ecke – ich glaube, eine bessere Motivation gibt es gar nicht.“

Bei den ersten beiden Talks durften wegen Corona noch keine Zuschauerinnen und Zuschauer in den Saal. Als Videostream, ob live oder zeitversetzt, erreichten auch diese Ausgaben ihr Publikum.

Die dritte Veranstaltung im Vonovia Ruhrstadion fand dann hybrid statt, und so ist es auch für die künftigen Talks geplant: also mit Publikum vor Ort und zugleich der Möglichkeit, online dabei zu sein.



YouTube: „Ruhr-Konferenz-Talk“



Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner im Gespräch mit Leichtathletin Pamela Dutkiewicz-Emmerich und Paracycler Hans-Peter Durst beim 3. Ruhr-Konferenz-Talk.



# Mehrwert durch Vernetzung – das gilt auch international

Veränderungsprozesse in Regionen, die einmal von Kohle und Stahl, von der Automobilindustrie oder der Textilbranche geprägt waren, sind weltweit eine große Herausforderung. Auch die Bedeutung von Stadtregionen für die Vereinbarkeit von hoher Lebensqualität und nachhaltigem Umgang mit Ressourcen ist international ein wichtiges Thema.

Zum Beispiel macht sich ein transatlantisches Netzwerk von Wissenschaft und Politik Gedanken darüber, wie Industrieregionen den Wandel am besten hinbekommen. Universitäten aus den USA und dem Vereinigten Königreich sind darin ebenso vertreten wie Experten der Europäischen Union.

Dieses Netzwerk hat im Mai 2021 ein digitales Symposium veranstaltet und dazu auch die Ruhr-Konferenz eingeladen. Staatssekretär Dr. Mark Speich, zuständig für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales und für das Ruhr-Konferenz-Projekt „Metropolitan Innovation Summit“, stellte den Wandel in der Metropole Ruhr dar. Seitdem ist die Ruhr-Konferenz Teil des Netzwerks.

Im Norden Englands haben sich zehn Städte zum Verbund Greater Manchester zusammengeschlossen: ebenfalls eine Region mit enormem Wandel, deren Bürgermeister Andy Burnham eine Partnerschaft mit dem Ruhrgebiet vorschlug. Schon wenige Monate später, am 3. September 2021, haben der Regionalverband Ruhr und Andy Burnham eine entsprechende Partnerschaftvereinbarung unterzeichnet.

„Wir alle stehen vor der enormen Herausforderung, die der Klimawandel mit sich bringt, aber wir haben mehr Chancen auf Erfolg, wenn Regionen wie die Metropole Ruhr und Greater Manchester sich ihr gemeinsam stellen“, sagte Burnham. Prof. Hans-Peter Noll, stellvertretender Vorsitzender des ersten direkt gewählten Ruhrparlaments, sagte, die Transformation sei in beiden Regionen der ständige Begleiter: „An diese gemeinsamen Erfahrungen wollen wir anknüpfen und daraus für die Zukunft lernen.“

Anlässlich der Unterzeichnung besuchte eine Delegation aus Nordengland, zu der unter anderem die Bürgermeisterin von Liverpool, Joanne Anderson, Stadtratsmitglieder und Wirtschaftsförderer gehörten, Zukunftsprojekte in Essen, Bochum, Dortmund und Duisburg.

Eine Delegationsreise führte Besuch aus Nordengland auch zum Phoenixsee nach Dortmund. In der Bildmitte der ersten Reihe v.l.n.r.: Peter Barnes (British German Association), Lord Richard Inglewood (Cumbria), Mayor Joanne Anderson (Liverpool), Cllr Elise Wilson (Stockport), Pamela Smith (GMCA), Karola Geiß-Netthöfel (RVR) und María Gonzales (GMCA).

# Das ganze Leben: Fünf Handlungsfelder der Ruhr-Konferenz

Die Impulse der Ruhr-Konferenz und die Fortschritte bei den Projekten wirken in allen Lebensbereichen, manche von ihnen in mehreren gleichzeitig. Nur wer sich um ein gutes Ganzes kümmert, um die Lebensqualität der Menschen in der Metropolregion ebenso wie um die richtigen Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Kultur, Bildung und Forschung, sorgt für Selbstvertrauen und Respekt. Nicht nur die Menschen im Ruhrgebiet und in ganz Nordrhein-Westfalen profitieren davon, sondern weltweit sind solche Ideen und Lösungen gefragt.

Damit alle Bürgerinnen und Bürger an den Chancen der Metropolregion teilhaben, hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalens die fünf Handlungsfelder entwickelt, in denen die Projekte der Ruhr-Konferenz wie auch die anderen Fördermaßnahmen wirken. Das gilt für smarte Mobilität ebenso wie für erneuerbaren Strom und Wärme, für nachhaltige Baumaterialien wie für die Neunutzung von Flächen, für gesellschaftlichen Zusammenhalt als auch für Naherholung und Sport.



# 1

Das erste lautet **„Vernetzte Mobilität – kurze Wege“**: Wenn mehr als fünf Millionen Menschen die Arbeitsplätze in ihrer Metropolregion, die Kultur- und Sportangebote, die Kliniken und Parks gemeinsam nutzen sollen, dann müssen sie mit möglichst wenig Aufwand von A nach B kommen.



# 2

Im Handlungsfeld **„Erfolgreiche Wirtschaft – gute Arbeit“** geht es unter anderem darum, dass Unternehmen, kleine wie große, Flächen und eine funktionierende Infrastruktur brauchen, aber auch Fachkräfte, die sich in sicheren Arbeitsverhältnissen wandelnden Anforderungen anpassen und ihre Qualifikationen erweitern können.



# 4

**„Sichere Energie – gesunde Umwelt“** ist ein Handlungsfeld mit zwei Komponenten, die eng zusammenhängen. Die Umstellung auf eine klimaneutrale Industrie und CO<sub>2</sub>-freies Wohnen helfen, den Klimawandel zu begrenzen, Projekte für eine Grüne Infrastruktur und die Stärkung der Klimaresilienz dienen auch der Lebensqualität.



# 5

Der Erfolg einer Metropolregion hängt nicht zuletzt davon ab, dass sie Bildungsgerechtigkeit und Spitzenleistungen in der Wissenschaft bietet. Alles, was dazu beiträgt, gehört zum fünften Handlungsfeld **„Beste Bildung – exzellente Forschung“**.

# 3



## **„Gelebte Vielfalt – starker Zusammenhalt“**

baut auf der DNA des Ruhrgebiets auf. Zuwanderung, auch aus anderen Ländern und Kulturen, war immer schon einer der Erfolgsfaktoren, und gerade unter Tage haben die Unterschiede nie eine Rolle gespielt, sondern nur, dass man sich aufeinander verlassen konnte.

Vielfalt bezieht sich aber nicht nur auf die Gesellschaft, sondern auch auf Kultur und Sport, Bildung, Medien und Wirtschaft – und auf die Städte und Gemeinden mit ihrer jeweils eigenen Identität und Geschichte. Dieses Handlungsfeld schließt alle Aspekte der Lebensqualität ein, auch Wohnen, Sicherheit und Gesundheit.



Gelebte Vielfalt –  
starker Zusammenhalt

# Entwicklung der Neuen Künste Ruhr

Neue Künste Ruhr will zukunftsweisende Kunstformen fest im Ruhrgebiet verankern, Räume für innovative künstlerische Experimente schaffen und mit neuartigen Kooperationen das schon jetzt besondere Kulturangebot bereichern.

Die Künstler-Metropole Ruhr soll im Zeitraum 2020 bis 2030 so attraktiv werden, dass es gelingt, immer mehr junge Künstlerinnen und Künstler durch hervorragende Arbeits- und Lebensbedingungen an die Metropole Ruhr zu binden. Hierfür werden insbesondere die Neuen Künste, aufgeteilt in vier Säulen, umfassend gefördert: Digitale Künste Ruhr, Urban Arts, Zeitgenössischer Zirkus und die Clubszene der elektronischen Musik.

Mit der Förderung der Neuen Künste Ruhr wird die Wahrnehmung des Ruhrgebiets als Kunst- und Kulturstandort nicht nur regional, sondern auch national sowie international gestärkt und die Attraktivität des Ruhrgebiets als vielfältiger Wirkungsraum weiter gesteigert.

Konkret werden die vier Säulen der Neuen Künste Ruhr durch die Förderung verschiedener Akteurinnen und Akteure und Projekte gestärkt und Synergien geschaffen. Hiervon profitieren vor allem junge Künstlerinnen und Künstler, die im Ruhrgebiet leben und arbeiten wollen.

Die Fördergrundsätze für die Projektförderungen der Neuen Künste Ruhr sind veröffentlicht. Eine Jury entscheidet über die Anträge. Im nächsten Jahr beginnt die Förderung für den Förderstrang Stipendien, Residenzen und Fellowships für Künstlerinnen und Künstler der Neuen Künste Ruhr.

## Meilensteine seit Projektstart

2020

**Aufbau des Förderfeldes  
Neue Künste Ruhr, erste  
Projektförderungen in den  
vier Säulen**

2021

**Förderung weiterer Projekte  
in den vier Säulen, Förderung  
des digitalen Kunstfestivals  
„The New Now“ auf Zeche  
Zollverein, Einrichtung eines  
Beirats und Internetauftritts  
([neuekuensteruhr.de](http://neuekuensteruhr.de)) sowie  
von Social-Media-Kanälen  
([Facebook](https://www.facebook.com/neuekuensteruhr), [Twitter](https://twitter.com/neuekuensteruhr), [Instagram](https://www.instagram.com/neuekuensteruhr))**



**Zekai Fenerci** (Herne)  
Geschäftsführer und Künstlerische Leitung Pottporus e.V.

## 3 Fragen an ...

### Welchen Bezug haben Sie zum Projekt Neue Künste Ruhr?

Ich bin Beiratsmitglied, stehe aber auch abseits dieser Funktion im engen Austausch mit dem NKR-Netzwerk. Seit 1993 entwickle ich Formate, um die Urban Arts in der Metropole Ruhr weiterzuentwickeln. Deshalb war es für mich wichtig, den Prozess von Beginn an durch Expertise aus der Szene mitzugestalten.

### Warum ist das Projekt wichtig und was versprechen Sie sich davon?

Die Urban Artists hier sind innovativ, divers und hochprofessionell. Allerdings kämpfen sie nach wie vor um offizielle Anerkennung mit gezielten Förderstrukturen, und vor allem fehlen eigene Orte, an denen Urban Dance, Streetart, Rap produziert und präsentiert werden kann. Neue Künste Ruhr

setzt hier ein wichtiges Signal und kann durch die Förderung von Produktionsstätten, aber auch Festivals und Institutionen für die Metropole Ruhr ein Alleinstellungsmerkmal schaffen – national und international!

### Was trägt das Projekt – über den Bereich Kultur hinaus – zur Chancenregion Ruhr insgesamt bei?

Nicht zu unterschätzen ist der Impuls von Neue Künste Ruhr für die Selbst- und Außenwahrnehmung der Metropole Ruhr – nicht nur als Region mit unverwechselbarer Identität und spannender Kulturlandschaft, sondern als Labor und Inkubator für innovative Ideen, Kooperationen und Exzellenz.



**Robin Gibas** (Gelsenkirchen)  
Programmleiter RuhrTalente  
Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen

### 3 Fragen an ...

#### Welchen Bezug haben Sie zum Projekt RuhrTalente?

RuhrTalente ist mir eine echte Herzensangelegenheit. Als Programmleiter habe ich RuhrTalente von Anfang an begleitet. Mich fasziniert, dass aus einer innovativen Projektskizze innerhalb von nur fünf Jahren das größte regionale Schülerstipendienprogramm Deutschlands entstehen konnte. Die Verstärkung des Programms durch das Land Nordrhein-Westfalen ist eine tolle Bestätigung unserer Arbeit.

#### Warum ist das Projekt wichtig und was versprechen Sie sich davon?

RuhrTalente fördert Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ab der achten Klasse, die durch besonderes gesellschaftliches Engagement oder überdurchschnittliche Leistungen im Lebenskontext überzeugen, ihre Talente aber aus mangelnder Kenntnis des Bildungssystems, fehlenden

Vorbildern und geringen finanziellen Ressourcen im Elternhaus nicht entfalten können. RuhrTalente fördert sie bis zum Beginn einer Berufsausbildung oder eines (dualen) Studiums. Diese Form der langfristig angelegten Talententwicklung ist ein Schlüssel für mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit.

#### Was trägt das Projekt – über den Bereich Bildung hinaus – zur Chancenregion Ruhr insgesamt bei?

Talentförderung ist eines der Schlüsselthemen unserer Zeit. In Anbetracht demografischer Herausforderungen und Fachkräftengpässen darf kein Talent verloren gehen. Gerade im Ruhrgebiet muss es aufgrund der strukturellen Verwerfungen gelingen, Talente unabhängig von der sozialen Herkunft zur Entfaltung zu bringen. Die Talente von heute sind die Fach- und Führungskräfte von morgen.

### Meilensteine seit Projektstart

2020

• Abschluss einer Kooperationsvereinbarung MKW/MSB/Westfälische Hochschule, um das Erfolgsmodell RuhrTalente nun als NRW Talente für ganz Nordrhein-Westfalen als Schülerstipendienprogramm einzurichten

2021

• Vorbereitungen für die Einrichtung der neuen regionalen Talentzentren in Aachen und Ostwestfalen-Lippe



Beste Bildung –  
exzellente Forschung



# NRWTalente

Junge Talente entdecken und fördern – das ist das Ziel von NRW Talente. Aufstieg durch Bildung gelingt, wenn Jugendliche auf ihrem Bildungsweg unterstützt werden, dort wo es das familiäre und soziale Umfeld manchmal nicht leisten kann. Das Projekt öffnet durch gezielte Stipendienvergabe talentierten Jugendlichen – auch ohne familiären akademischen Hintergrund – neue Perspektiven zu beruflichen und akademischen Abschlüssen. Ausbildungsstätten profitieren davon, dass eine vielfältige und talentreiche Zielgruppe den Zugang in die Hochschulen und Universitäten findet.

Das Stipendienprogramm erfolgt ab dem achten Schuljahr und stellt einen wichtigen Baustein zur Förderung von Bildungsaufsteigerinnen und Bildungsaufsteigern dar. NRW Talente richtet sich an besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler aus sozioökonomisch schwachen Lebensbereichen.

Stipendiatinnen und -Stipendiaten erhalten sowohl immaterielle wie auch materielle Förderung und werden so auf ihrem Bildungsweg eng begleitet. Sie erhalten nicht nur gezielten fachlichen Rat, sondern auch Zugang zu gesellschaftlichen und kulturellen Räumen, die ihnen bisher fern oder sogar verschlossen waren.

NRWTalente ist die Ausweitung des Erfolgsmodells RuhrTalente der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen und weiterer Partner im Ruhrgebiet auf ganz Nordrhein-Westfalen. So sollen künftig Talente aus dem ganzen Land vom Schülerstipendienprogramm profitieren können.

Aktuell werden die Vorbereitungen zur Einrichtung zweier neuer regionaler Talentzentren, in Ostwestfalen-Lippe und in der Region Aachen getroffen, damit ab 2022 neue Talente gefördert werden können.



Erfolgreiche Wirtschaft –  
gute Arbeit

# Start4Chem-Labs

Mit der Infrastruktur-Einheit Start4Chem-Labs wird ein leistungsstarker Ort für Transfer und Gründung im Chemiekontext an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) geschaffen. Durch diese niederschwellig zugängliche Infrastruktur wird eine gründungsorientierte Kultur in der Chemie ermöglicht, die zum nachhaltigen Strukturwandel in der Region beitragen kann. Mittelfristig sollen die Wirksamkeit auch über die Universitätsgrenzen hinweg entfaltet und damit Unternehmensgründungen und Ansiedlungen im gesamten Ruhrgebiet gefördert werden.

Ganz konkret bedient die Förderung gezielt den Bedarf der Gründungsinteressierten nach gut ausgestatteter Infrastruktur wie Laboren und Büroeinheiten: Sie profitieren davon Gründungsinteressierte mit chemieorientierten Vorhaben, die aus dem Umfeld der RUB stammen. Sie erhalten kostenlosen Zugang zu unabhängiger Büro- und Laborinfrastruktur, damit sie ihr Gründungsvorhaben ohne große Einstiegshürden weiterentwickeln können. So wird den angehenden Gründerinnen und Gründern zu einer größeren Unabhängigkeit, Sichtbarkeit und Vernetzung – auch über die Universitätsgrenzen hinweg – verholfen.

Aktuell haben mehrere Gründungsteams aus der RUB-Chemie großes Interesse an einer solchen Infrastrukturnutzung signalisiert. Das Projekt wird in enger Kooperation mit dem Ruhr-Konferenz-Projekt chemstars.NRW durchgeführt. Das Bauprojekt befindet sich bereits kurz vor der ersten europaweiten Ausschreibungsphase. In 2022 sollen die ersten Umsetzungsschritte erfolgen.



## Meilensteine seit Projektstart

2021

Projektstart im Januar

Vorbereitung einer europaweiten Ausschreibung



**Prof. Dr. Kristina Tschulik** (Bochum)  
Lehrstuhl für Analytische Chemie II  
Ruhr-Universität Bochum

## 3 Fragen an ...

### Welchen Bezug haben Sie zum Projekt Start4Chem?

Ich habe das Projekt initiiert, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Exzellenzclusters RESOLV sowie der Ruhr-Universität Bochum geplant und – dank der Unterstützung durch die Ruhr-Konferenz und insbesondere des Wirtschaftsministeriums (MWIDE) – ins Leben gerufen.

### Warum ist das Projekt wichtig und was versprechen Sie sich davon?

Start4Chem-Labs schafft einen wichtigen Baustein für den erfolgreichen Transfer von Spitzenforschung im Bereich der Chemie und angrenzenden Naturwissenschaften in der Ruhr-Region. Durch das Angebot einer niederschwellig zugänglichen Infrastruktur, erhalten Studierende sowie Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, chemieorientierte Gründungsvorhaben fokussiert und unabhängig weiterzuentwickeln.

So wird Start4Chem langfristig zu einer gründungsorientierten Kultur in der Chemie beitragen und damit auch die etablierten Chemieunternehmen des Landes bei der Transformation hin zu einer smarten, nachhaltigen und kreislaforientierten Produktion unterstützen.

### Was trägt das Projekt – über den Bereich Startup und Chemie hinaus – zur Chancenregion Ruhr insgesamt bei?

Deutschland ist weltweit viertgrößter Chemie-Forschungsstandort. Durch die langfristige Förderung von innovativen Gründungsvorhaben und dem Transfer von Ergebnissen der Spitzenforschung trägt Start4Chem-Labs dazu bei, die Chancenregion Ruhr als international attraktiven Innovationsstandort sichtbar zu machen.



**Tino Wenning** (Essen)  
Projektleiter / Team Grüne Infrastruktur  
Regionalverband Ruhr

## 3 Fragen an ...

### Welchen Bezug haben Sie zum Projekt Grüne Infrastruktur?

Ich koordiniere das Ruhr-Konferenz-Projekt „Offensive Grüne Infrastruktur 2030“ beim Regionalverband Ruhr. Dazu zählen strategische Bausteine, Umsetzungsprojekte und Kommunikationsmaßnahmen, die wir zusammen mit unseren Partnern in der Region umsetzen.

### Warum ist das Projekt wichtig und was versprechen Sie sich davon?

Das Projekt ist wichtig, da wir mit der Grünen Infrastruktur innovative Lösungen für gegenwärtige Herausforderungen der Metropole Ruhr anbieten. Es geht dabei sowohl um Klimaschutz und Klimaanpassung als auch um den Erhalt der Artenvielfalt und die Steigerung der Lebensqualität. Die Grüne Infrastruktur bietet Lösungen als Ersatz oder Ergänzung technischer

Systeme, wie beim Hochwasserschutz. Von dem Projekt erhoffen wir uns eine weitere Verbesserung der Umweltbedingungen in der Metropole Ruhr.

### Was trägt das Projekt – über den Bereich Umwelt hinaus – zur Chancenregion Ruhr insgesamt bei?

Das Ruhrgebiet ist bereits international Modelregion für erfolgreiche Anpassungs- und Transformationsprozesse. In dieser Tradition stehend, wollen wir mit Hilfe des Projektes zeigen, dass diese Prozesse die Region im Einklang von Ökonomie, Ökologie und sozialen Belangen weiter nach vorne bringen und damit fit für die Zukunft machen.

## Meilensteine seit Projektstart

2020

Start Aktionsprogramm Grüne Lückenschlüsse

Fachveranstaltung und Netzwerktag haben stattgefunden

2021

Machbarkeitsstudie Lebenswerte Straßen, Orte und Nachbarschaften abgeschlossen (LesSON)

Aktionsprogramm Grüne Lückenschlüsse abgeschlossen

Positionspapiere zur Biodiversitätsstrategie liegen vor

Konzeption der Strategie „Grüne Infrastruktur“ abgeschlossen



Sichere Energie –  
gesunde Umwelt



# Offensive Grüne Infrastruktur 2030

Das Projekt trägt zur Steigerung der Umwelt- und Lebensqualität in der Region bei. Um die biologische Vielfalt zu erhalten, die Folgen des Klimawandels abzufedern und die Lebensqualität im Ruhrgebiet zu steigern, soll ein durchgängiges Netz aus Grün- und Freiräumen geschaffen werden.

Mit der Offensive 2030 kann die Metropole Ruhr Modellregion für Grüne Infrastruktur sein und ein Beispiel für gelungenen Strukturwandel von einer belasteten Industrieregion zur lebenswerten grünen Metropole werden. Gemeinsam mit Partnern aus der Region wird dazu eine regionale Grüne Infrastruktur-Strategie entwickelt, die die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Grünen Infrastruktur für die nächsten zehn Jahre bilden soll. Parallel werden Kommunikation und Datenaufbereitung verbessert sowie mit 27 Maßnahmen gezielt erste Lücken im Netz der Grünen Infrastruktur geschlossen. Das Projekt setzt der Regionalverband Ruhr mit Kommunen und anderen Akteurinnen und Akteuren aus der Region um. Sie profitieren von dieser abgestimmten strategischen, interkommunalen Entwicklung einer Grünen Infrastruktur.

Neben den Maßnahmen, die bereits umgesetzt werden, liegen schon Konzeptionen der Biodiversitätsstrategie, der Kommunikationsstrategie und der Grünen Infrastruktur-Strategie vor. Im kommenden Jahr wird zudem die Charta Grüne Infrastruktur mit Zielen und Leitbildern für die Region veröffentlicht und kontinuierlich weiterentwickelt.



Gelebte Vielfalt –  
starker Zusammenhalt

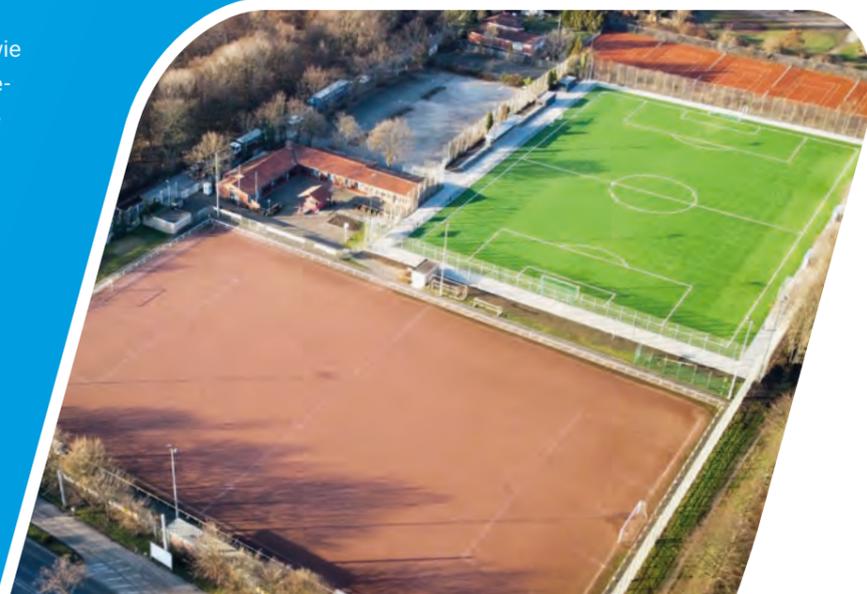
# Sport Valley Region Ruhr – Sport- und Bürgerpark Essen-Frintrop

Halden und ungenutzte Industrieanlagen werden zu generations- und kulturübergreifenden, barrierefreien Arealen umgewandelt, die zu sportlichen Aktivitäten einladen und gleichzeitig die Menschen vor Ort vernetzen. So werden wohnortnahe Bewegungsparks geschaffen, die den Breitensport in die Mitte der Gesellschaft tragen.

Ein Beispiel hierfür ist der Sport- und Bürgerpark in Essen-Frintrop. Die Fläche des ehemaligen, ungenutzten Ascheplatzes des Sportclubs SC Frintrop 05/21 e. V. wird im Rahmen der Ruhr-Konferenz mit einer Fördersumme von einer Million Euro zu einem Sport- und Bürgerpark umgestaltet.

Mit Hilfe von barrierefreien Bewegungsmöglichkeiten, Erlebnispfaden, Liegeflächen, Bänken sowie unterschiedlichen Sportangeboten wird ein integrativer und inklusiver Aufenthaltsort für alle Generationen geschaffen. Damit steigt insgesamt die Attraktivität des Stadtteils. Durch unterschiedliche Überdachungsmöglichkeiten ist der neue Sport- und Bürgerpark witterungsunabhängig und kann für sportliche, kulturelle und soziale Veranstaltungen jeglicher Art genutzt werden – sowohl von Bürgerinnen und Bürgern als auch von umliegenden Institutionen und Vereinen.

Der SC Frintrop 05/21 e. V. fungiert als Ansprechpartner und hat ein Netzwerk aus Vereinen, Kindergärten, Schulen, Seniorenwohnheimen, Kirchen u. a. Institutionen geschaffen, um die Akzeptanz als zukünftigen Quartiersmittelpunkt zu erhöhen. Die Fertigstellung des Projektes soll im Mai/Juni 2022 erfolgen.



## Meilensteine seit Projektstart

2020

Erste Gespräche mit dem potenziellen Projektpartner und der Stadt Essen

Abschluss der Projektplanung und Eingang des Zuwendungsantrages

Zuwendungsbescheid über die vorläufige Fördersumme i.H.v. 1 Millionen EUR

2021

Erteilung der Baugenehmigung

## 3 Fragen an ...

### Welchen Bezug haben Sie zum Projekt Sport Valley?

Ich leite eine Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderungen in der Nähe des Sportplatzes des SC Frintrop e.V.. Im Jahr 2008 setzten wir ein Inklusionsprojekt, gefördert von der Aktion Mensch und der Kämpfen Stiftung, um. Neben dem Fußball organisierten wir sieben Spaßolympiaden auf der Platzanlage.

### Warum ist das Projekt wichtig und was versprechen Sie sich davon?

Ich verspreche mir vom Projekt, dass die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, Kinder und Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Menschen mit und ohne Handicap sowie Menschen mit Migrationshintergrund und auch andere die Möglichkeit haben, sich auf der Platzanlage zu treffen, sich auszu-



**Uwe Mandel** (Essen)  
Leiter des Haus Baasstraße  
Diakoniewerk Essen Behindertenhilfe gGmbH

tauschen und die jeweiligen Potentiale des Gegenübers kennenzulernen. Als Effekt möchte ich, dass Menschen mit Behinderungen mehr Präsenz in der Öffentlichkeit haben und als Mensch wie Du und Ich wahrgenommen werden.

### Was trägt das Projekt – über den Bereich Sport hinaus – zur Chancenregion Ruhr insgesamt bei?

Mit dem Projekt Sport Valley Region Ruhr sehe ich die Chance, auch Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Nach Fertigstellung des Bürgerparks muss die Platzanlage betrieben und bewirtschaftet werden. Diese Arbeitsplätze werden dann den Fußballern des Fußballprojektes angeboten, um letztendlich Normalität, Integration und Inklusion herzustellen.



# Research Alliance Ruhr

Die Universitäten in Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen bündeln ihre Spitzenforschung zu drängenden Zukunftsfragen erstmalig unter dem Dach der neuen Research Alliance Ruhr.

Mit dieser Initiative aus der Ruhr-Konferenz und einer Förderung von 75 Millionen Euro unterstreicht die Landesregierung nicht nur die starke Entwicklung der Wissensmetropole Ruhr, sondern auch ihr großes Zukunftspotenzial. Die größte Metropolregion Deutschlands bietet damit fortan noch attraktivere Karrierechancen in der Wissenschaft, gleichzeitig entstehen hier Innovationen für die Welt von morgen.

In vier Research Centern adressiert die Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) die großen Themen unserer Zeit wie Gesundheit, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Energie. Die Zentren befassen sich mit „One Health – from Molecules to Systems“, „Chemical Sciences and Sustainability“, „Trustworthy Data Science and Security“ sowie „Future Energy Materials and Systems“. Diese vier Bereiche sind aufgrund ihrer bestehenden internationalen Sichtbarkeit ausgewählt worden und werden gezielt weiterentwickelt. Hier wird die UA Ruhr in den kommenden Jahren eine Vielzahl neuer Professuren besetzen, um die Interdisziplinarität und die Internationalität weiter zu stärken.

Das neu entstehende College for Social Sciences and Humanities wiederum bietet die für die Geistes- und Sozialwissenschaften notwendige thematische Offenheit. Es fördert gezielt den internationalen Austausch, indem Forscherinnen und Forscher aus dem Ausland ins Ruhrgebiet eingeladen werden. Als etabliertes Kooperationsforum dient hier das renommierte Kulturwissenschaftliche Institut Essen, eine der ältesten gemeinsamen Einrichtungen der UA Ruhr.

## Meilensteine seit Projektstart

2020

Konzeptentwicklung

2021

Begutachtung durch eine vom Wissenschaftsrat zusammengesetzte Gruppe von Expertinnen und Experten



**Prof. Dr. Emmanuel Müller** (Dortmund)  
Lehrstuhl für Data Science and Data Engineering  
Technische Universität Dortmund



**Prof. Dr. Nicole Krämer** (Duisburg)  
Leiterin des Fachgebiets Sozialpsychologie: Medien und Kommunikation  
Universität Duisburg-Essen

## 3 Fragen an ...

### Welchen Bezug haben Sie zum Projekt Research Alliance Ruhr?

Wir gehören zum Gründungsteam des Research Centers „Trustworthy Data Science and Security“. Als Sozialpsychologin und Informatiker tragen wir dazu bei, verschiedene Fachdisziplinen zu verzahnen, um Künstliche Intelligenz (KI) technisch sicherer und für den Menschen vertrauenswürdiger zu machen.

### Warum ist das Research Center wichtig und was versprechen Sie sich davon?

Unsere Gesellschaft wird immer digitaler und schon jetzt sind intelligente Systeme allgegenwärtig. In der Interaktion mit KI zeigen Menschen sehr unterschiedliches Verhalten: von blindem Vertrauen bis hin zu riesiger Skepsis. Wir wollen im Ruhrgebiet ein internationales Forschungszentrum aufbauen,

um bei der Weiterentwicklung von KI-Systemen den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu werden Datenwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften Hand in Hand arbeiten.

### Was trägt das Center – über den Bereich Forschung hinaus – zur Chancenregion Ruhr insgesamt bei?

Neue vertrauenswürdige KI-Methoden können nicht in der Forschung allein entwickelt werden. Wir wollen daher die Gesellschaft einbinden, indem wir mit hiesigen Firmen oder Schulen in den Dialog treten: Was kennzeichnet Vertrauen in KI? Wie lässt sich das stärken? Darauf basierend wollen wir neue Technologien für die Anwendung in der Praxis entwickeln.



Erfolgreiche Wirtschaft – gute Arbeit

# KLIC.Ruhr Kompetenzverbund Life-Sciences.Ruhr

Junge Unternehmen brauchen für die Entwicklung neuer Produkte und Lösungen Laborgeräte, Expertise und Arbeitsräume. Das kann eine enorme finanzielle Belastung für die Gründerinnen und Gründer in der Frühphase ihrer Arbeit bedeuten. Ein sehr effektiver Weg diese Kosten zu reduzieren, ist das Teilen von Spezialgerätschaften und der Zugriff auf das für die Bedienung notwendige Know-how. Das Partnerprojekt „KLIC.Ruhr“ hilft Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der der Life Sciences, aber auch Klein- und mittlere Unternehmen im Ruhrgebiet deshalb mit einer digitalen Gerätesharing-Plattform.

Diese Plattform macht entsprechende Angebote sichtbar, hilft beim Vernetzen und organisiert damit einen Kooperationsmarkt. Der Zusammenschluss im Projekt zwischen dem BioIndustry e.V. und den vier angeschlossenen Technologiezentren BioMedizinZentrum Dortmund, BioMedizinZentrum Bochum, Zahnmedizinisch Biowissenschaftliches Forschungs- und Entwicklungszentrum Witten und Kompetenzzentrum Bio-Security Bönen bietet ein umfassendes Kontakt- und Branchennetzwerk. Neben der Möglichkeit, Spezialgerätschaften auch für kurze Zeit nutzen zu können, stehen in den Technologiezentren Speziallabore zur Anmietung bereit. So können mehr Innovationen und Gründungen in den Life Sciences, einem Leitmarkt in der Metropole Ruhr, generiert werden, von der Idee über den Proof of Concept bis zum fertigen Produkt.

Der Projektverantwortliche BioIndustry e.V. ist ein Life-Sciences-Cluster aus Unternehmen, Universitäten und Hochschulen, Forschungsinstituten, Technologiezentren, Dienstleistungsunternehmen und kommunaler Wirtschaftsförderung mit Schwerpunkten im Ruhrgebiet und in Westfalen. Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Technologiezentren der Region, die über Labore verfügen, den Transfer von Bedarfen der Wirtschaft in die Wissenschaft und den Transfer von wissenschaftlichem Know-how aus Forschungsprojekten in die Wirtschaft zu unterstützen.



**Dr. Rebecca Melcher** (Bönen)  
Gründerin und CEO  
Bex-Biotec GmbH & Co. KG

## 3 Fragen an ...

### Welchen Bezug haben Sie zum Projekt KLIC.Ruhr Kompetenzverbund Life-Sciences.Ruhr?

Wir sind Anfang 2020 aus Münster ins Kompetenzzentrum Bio-Security nach Bönen umgezogen. Ein Grund für die Entscheidung, sich räumlich von Münster und der Universität zu trennen, war die Aussicht auf das Gerätesharing KLIC.Ruhr. Wir sind seit der Pilotphase aktiv am Projekt beteiligt.

### Warum ist das Projekt wichtig und was versprechen Sie sich davon?

Gerätesharing ist für uns als Startup im Bereich Life Science ungemein wichtig. Wir etablieren und erforschen Analysemethoden im Bereich Nutzpflanzen. Dafür benötigen wir hochspezifische und teure Geräte zur Analyse. In diesem Programm können wir nicht nur teure Spezialgerätschaften anmieten, sondern auch das zur Bedienung notwendige Know-how hinzubuchen. Das verkürzt die Entwicklung von Methoden deutlich. Über die Mietoption werden nicht nur die Kosten minimiert, sondern auch das Risiko, aufs falsche Pferd zu setzen, da häufig erst im Nachhinein deutlich wird, ob die etablierte Methode ins Gesamtkonzept passt und Absatz findet.

### Was trägt das Projekt – über den Bereich Life Sciences hinaus – zur Chancenregion Ruhr insgesamt bei?

Neben dem Sharing an sich werden hier Netzwerke geknüpft, aus denen neue Kooperationen, Projekte und Ideen entspringen und somit maßgeblich zum Leitmotiv „Ideen als Rohstoff“ beitragen.

## Meilensteine seit Projektstart

2020

- **Kick-off Aufbau Geräte-Sharing-Plattform im Mai, welche in Kooperation mit der Londoner Firma Clustermarket betrieben wird**
- **Studie Potenzialanalyse Geräte-Sharing-NRW im Herbst abgeschlossen**





Vernetzte Mobilität –  
kurze Wege

# IHK-Netzwerk Betriebliche Mobilität

Ob Fahrten zum Arbeitsort, Geschäftsreisen oder Flottenmanagement – Betriebliche Mobilität ist immer auch mit Verkehr verbunden. Diesen, wo immer möglich, zu vermeiden oder auf klimafreundliche Wege zu verlagern und vertraglich abzuwickeln, senkt den Energie- und Flächenbedarf, verbessert die Luftqualität, reduziert die Lärmbelastung und trägt nicht zuletzt zum Klimaschutz bei.

Ob Ride-Sharing-Angebote oder ÖPNV-Ticketzuschüsse, die Anschaffung von Betriebsfahrrädern oder die Umrüstung der unternehmenseigenen Fahrzeugflotte auf Elektromobilität. Hier knüpft das „IHK-Netzwerk Betriebliche Mobilität NRW“ – angesiedelt bei der IHK Dortmund – an und unterstützt im Auftrag des Verkehrsministeriums zusammen mit den Industrie- und Handelskammern aus Nordrhein-Westfalen ihre Mitgliedsunternehmen. Ziel ist es stets, Chancen und Möglichkeiten für jeden Betrieb aufzuzeigen und Betriebliches Mobilitätsmanagement dauerhaft zu forcieren. Jeder Betrieb aus Nordrhein-Westfalen soll mithilfe des Netzwerkbüros und seiner zuständigen IHK einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu geeigneten Ansprechpartnern sowie Angeboten und regionalen Erfahrungen erhalten. Das IHK-Netzwerk informiert und berät über mögliche Maßnahmen, bietet zukünftig einen Baukasten unterschiedlicher Instrumente frei nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ sowie ab Oktober Schulungsangebote zum „Betrieblichen Mobilitätsmanagement (IHK)“ an.

Die Verbreitung und Implementierung eines nachhaltigen betrieblichen Mobilitätsmanagements in der Wirtschaft trägt zu einem umweltfreundlichen Wandel in der Metropole Ruhr bei und fördert auch die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen, die dort leben.

## Meilensteine seit Projektstart

2021

- Eröffnung Netzwerkbüro im März und Übergabe Förderbescheid über 985.000 Euro durch Verkehrsminister Wüst
- Plattform für landesweite Vernetzung
- Start Lehrgänge „Betrieblicher Mobilitätsmanager (IHK)“



**Bianka Mark** (Dortmund)  
Bereichsleiterin Fuhrparkmanagement & Freiflächenbewirtschaftung Dortmund Airport 21  
Flughafen Dortmund GmbH

## 3 Fragen an ...

### Welchen Bezug haben Sie zum Projekt IHK-Netzwerk Betriebliche Mobilität?

Als Verantwortliche für das Fuhrparkmanagement und die Freiflächenbewirtschaftung beschäftige ich mich oft mit der Frage, wie technische Belange des Flughafens im Einklang mit der Natur und Umwelt zu bringen sind. Ressourcen zu sparen und gleichzeitig die Umwelt zu schonen, ist mir sehr wichtig. Viele bereits umgesetzte Maßnahmen können diesen Spagat möglich machen.

### Warum ist das Projekt wichtig und was versprechen Sie sich davon?

Der Dortmund Airport bietet seinen Beschäftigten vielfältige Möglichkeiten, die Zukunft des Airports aktiv mitzugestalten und davon zu profitieren. Für mich fängt Nachhaltigkeit bereits mit dem Arbeitsweg an. Sensibilisierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können unsere Klimaziele eigenverantwortlich mittragen.

Dafür haben wir Maßnahmen zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement wie kostenlose Nutzung von Shuttlebussen, zinsfreie Arbeitgeberdarlehen für E-Bikes und Fahrräder,

Unterstützung von Fahrgemeinschaften, Einrichtung von Homeoffice bzw. Mobile-Office Arbeitsplätzen oder Nutzung von Dienstfahrrädern auf dem Flughafengelände eingeführt.

Das „IHK-Netzwerk für Betriebliches Mobilitätsmanagement NRW“ bietet uns einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu geeigneten Partnern, die Möglichkeit für einen regionalen Erfahrungsaustausch und weist uns auf geeignete Chancen und Angebote hin.

### Was trägt das Projekt – über die betriebliche Mobilität hinaus – zur Chancenregion Ruhr insgesamt bei?

Der Flughafen Dortmund hat sich aufgrund seiner hohen gesellschaftlichen Verantwortung zum Ziel gesetzt, die Schadstoffbelastungen so gering wie möglich zu halten. Dies wird bestimmt durch vorausschauendes und zukunftsorientiertes Handeln. Im Fokus stehen hier engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aus der ganzheitlichen Betrachtung des Begriffs Nachhaltigkeit ergeben sich Herausforderungen im ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bereich.

# Investitionen in die Chancenregion Ruhr

**362 Millionen €**

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung  
2018 – 2020

**1.794 Millionen €**

Landesprogramme und Fördermaßnahmen mit besonderem Nutzen für die Entwicklung der Metropole Ruhr  
2018 – 2021

**136 Millionen €**

Ruhr-Konferenz-Projekte der Landesregierung  
2018 – 2021

**662 Millionen €**

Investitionsgesetz Kohleregionen  
Bund bis 2038

**65 Millionen €**

Europäischer Sozialfonds  
2018 – 2020



# Impressum



Die Landesregierung  
Nordrhein-Westfalen



## Kontakt

Arbeitsstab Ruhr-Konferenz  
Staatskanzlei NRW  
Im Welterbe 8  
45141 Essen

 [info@ruhr-konferenz.nrw](mailto:info@ruhr-konferenz.nrw)

 [www.ruhr-konferenz.nrw](http://www.ruhr-konferenz.nrw)

 [@RuhrKonferenz](https://twitter.com/RuhrKonferenz)

## V.i.S.d.P.

Regierungssprecher Christian Wiermer

## Gestaltung

CP/COMPARTNER Agentur für Kommunikation GmbH, Essen

## Druck

ADDON Technical Solutions GmbH

## Stand

November 2021

## Bildnachweis

Ralph Sondermann (S. 5)  
Dominik Ketz (S. 7)  
Marcel Kusch/Land NRW (S. 8)  
Land NRW/ Andrea Bowinkelmann (S. 11)  
Günther Ortman (S. 12, 17, 18, 21, 22, 25, 26, 29 – 31)  
Oliver Look (S. 16)  
S.Jacob Lund/Shutterstock (S. 19)  
Gorodenkoff/Shutterstock (S. 20)  
RVR/Wiciok (S. 23)  
SC Frintrop 05/21 e.V. (S. 24)  
wavebreakmedia/Shutterstock (S. 27)  
Ruhr-Konferenz (S. 29)

*Für diese Publikation wurden ausgewählte Bilder aus dem Ruhrgebiet verwendet.  
Zusätzlich wurden Bilder eingesetzt, die nicht aus dem Ruhrgebiet stammen.*

Folgen Sie uns auf Twitter [@RuhrKonferenz](https://twitter.com/RuhrKonferenz)

Auf Wiedersehen im  
**Ruhrgebiet**  
#Chancenregion

